
Auf dem Weg zum Suchtpräventionskonzept

Die Suchtpräventionsstelle Samowar ist im Sommer 2015 vom APPISBERG angefragt worden, den Prozess zur Erstellung eines Suchtpräventionskonzepts zu begleiten. Samowar hat zugesagt und daraus hat sich eine unkomplizierte, fruchtbare Zusammenarbeit entwickelt.

Schritt für Schritt

Im APPISBERG gab es bisher kein Präventionskonzept. Jeder Fall von Drogenmissbrauch wurde individuell behandelt. Das gibt den grösstmöglichen Handlungsspielraum, ist aber anstrengend. Ein Konzept gibt Handlungsanleitung und Orientierung mit individuellen Spielräumen und führt dazu, dass die Bezugspersonen ihre Kräfte für ein gemeinsames Vorgehen bündeln. Im Rahmen von drei Workshops erarbeitete das Fachpersonal von APPISBERG gemeinsame Grundlagen für ein Konzept. Einen Schwerpunkt auf dem Weg zum Präventionskonzept bildet das Erstellen eines Handlungsleitfadens. Darin werden Erwartungen und die für eine Verhaltensänderung benötigte Unterstützung festgehalten. Wird die erwartete Veränderung erreicht, geht es zurück in den normalen Ausbildungsalltag.

Langsam, langsam, wir haben es eilig!

"Ein Konzept, das nicht als Haltung im Alltag gelebt wird, ist das Papier nicht wert, auf das es kopiert wird". Die Betroffenen, die Mitarbeitenden aus allen Bereichen der Institution, können sich deshalb bei APPISBERG aktiv in den Entstehungsprozess einbringen. In einem weiteren Schritt werden auch die Lernenden in den Prozess eingebunden. Betroffene müssen zu Beteiligten werden, die achtsam hinschauen, reflektieren und innerhalb eines transparenten Rahmens nachvollziehbar handeln.

APPISBERG legt mit seinem Konzept einen wichtigen Grundstein zum professionellen Umgang mit Suchtproblematiken während der Ausbildung. Ich wünsche darum weiterhin gutes Gelingen bei der Fertigstellung des neuen Präventionskonzepts.



*Gastbeitrag von Enrico Zoppelli
Samowar, Suchtprävention Bezirk Meilen
<http://www.samowar.ch/>*
